



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von August Müller an Adolf Erman

Müller, August

Königsberg, 24.02.1884

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-94542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-94542)

Kbg 24/2 84.

Lieber freund,

Liest Du, so bist Du artig. Und Deine schwiegermutter scheint eine äußerst verständige frau zu sein. Nun achse Du fleissig 14 Tex, nachher darfst Du auch wieder süßholz raspeln. Mit solcher abwechslung bin ich ganz einverstanden, und zur belohnung sende ich auch heute auf Deine Karte mit diesen längeren briefe antworten. Vor allem, um Dir mitzutheilen, daß der auf erster ausgedrückte wunsch nach gewährung meiner liebe längst erfüllt ist, obwohl ich mir den kopf zerbrack, wie Du mit diesem artikel nicht bereits von andere seite genügend versorgt bist. Ich würde fast, es ist der horror voran, der dich im ausblick auf die krankheit, die schreckliche zeit, auf meine unglücklichkeit zurückdrift. Danach hätte ich ausficht, so eine art ferienpousade für dich zu bilden, bis Sie wieder da ist. Nun, in meinen jahren muß man froh sein, wenn sich die heute noch überhaupt nach einem umsehen; also man zu!

Im augenblicke bin ich, ausser von fortwährender zärtlichen gefühlen, von grossem mitleid mit dir angefüllt. Denn ich schreibe dir's grade

um die zeit, wo du vermutlich dich ganz von meinem Leipzig losgerissen,
und, zwar nicht weinend (obwohl die männliche teugend nicht die träne
verleut), aber doch in der stimmung des schweifenden lotgerbes (entsprechend
den unruhen vergleicht) dem Anhaltischen bahnhofs austreibt. Aber warte
nur, bald werden sich auch über die krankheit die deckel der eheliche
schließen, und man die bis dahin, oder schon bis jetzt über 74
tage die zeit zu lang werden sollte, so befieh dir des trübels da
drüber für heute geschlossene wirtstatt, oder andere bostpunkte aus dem
g'takenhafte des deutschen volkes.

Dafs ich einen kater habe, wird dir während der lefung der obigen
längst klar geworden sein; leider ist es einer, von dem ich nicht einmal
etwas gehabt habe, nämlich ein ohne manlesung vorkingezogener unma-
tigkeit mit plötzlicher und vorigen dienstag über mich heringebrochener
magenkatarrh, wegen dessen ich zwei tage foga des bitt habe hinten müssen.
Esen kann ich immer noch nichts vernünftiges und bis bereits zu einem
driftigen gruppe abgemagt. Natürlich leiden darunter auch die geistigen
functionen; kaum das ich das colly life und ab und zu eine fute
an der vande zu dem mustaphaden wechselhalbe stück, wo ohnedem
ein ziemlich melancholisches vergnügen ist. Aus mehreren homilien, u.a.
aber auch, mit dieser glückensgenosse mich inkleit schädlich heringeglyt
het — das ergänzende manuscrypt an dem index, was ich noch hürer-
drucken lassen muß, beträgt bloß 48 quarkseiten = 4-5 halbtogen = 200
bis 250 mark, welche ich nun bei dieser interessanten publication wohl ver-
hören werde, den auf pari wana wir allenählich schon angefangt. Der

bücherei hat in der That nicht bloß mich (was vielleicht von Allah's Auge
verdienlich) sondern auch seine dortigen Subskribenten arg betrogen; auf dem letzten
Bogen fehlen nicht bloß die Zahlen, sondern auch die Hälfte der Artikel;
und dazu hat er grade diesen vorzüglichen, à la européenne angefer-
tigten Index in einer grossen Ankündigung in der Zeitung *البريد* noch befo-
hrt dargestellt. Ich hatte erst vor, ihm einen grossen Briefzettel zu schreiben,
da er mich aber wegen eines fortwährenden Mangels an Inkten nicht mehr ver-
arbeiten konnte, habe ich die Absicht aufgegeben, und mir eine viel raffi-
nirtere Sache erfunden, welche später genauer; denn solche ist ein Genie,
welches Kalk gezogen werden will.

Fort habe ich eigentlich nichts neues von hier zu berichten. Das
mir einen Kirchenhistoriker aus Halle kennen, der ein unmässiges Heupt
ist, kann Dich nicht interessieren. Friesen hätten wir gern, gutes Mutter
auch, aber beides läßt auf sich warten, und inzwischen find wir fort,
wenn wir kein Scharlach oder Diphtheritis im Hause haben, woran die Kinder
hier schockweise zu Grunde gehen. Kopfen find wieder ziemlich auf dem
Kenne, meine Frau auch.

Wenn ich mit den unglücklichen Mustapha's fertig bin, denke ich nun
eine grosse Abhandlung in die K. Bayerischen Sitzungsberichte (wo minder
bedeutende gelehrte auch unterkommen) zu machen, über den Ibn Abi ein
Algerieser. Dann will ich Cicero's letztes Buch, neueste Ausgabe, in den
Jahrbüchern, von ich nicht verstanden habe, um Fühlung mit diesen
einflussreichen Organe zu gewinnen. Dann wird wohl das Sommersemester da
sein, wo ich wenig Colly und viel arabische Historiker zu lesen wünsche.

Wie mir der Dr. Vollers schreibt, ist wenig Aussicht, daß die Oudman
Bibliothek die Spitzaschen Handschriften kauft. Nebstdem - der Herr von Lepsius
hat all sein Geld veramaltent. So werden Sie noch Liden wandern
müssen, an den klüggen Mynters. Sind denn unter den Bildern, die Sie
jetzt in's Museum bekommen, auch einige Achte?

Nasemann hat in die neue Z. f. Bibliothekswiss. einen Nekrolog
für Spitta gemacht, ein bißchen unbeholfen, aber sonst sehr gut und
sehr schick, sei es von dem hiesigen Teil zu erwarten war. Der selbige
ist übrigens auch bei Grote zur Fortsetzung des Dünsichen heringefallen,
zur Fikheit wird er jetzt das Geld vorher in Griechenland versetzt, gleich
bisher als ich, der ich es, wenn ich es erst einmal haben sollte, vor-
wiegend ausschließlich auch verwenden müssen, um Schulden zu bezahlen.
Mein guter Adolf, nicht Was bei Dir ist der Knäppel an den hand
gebraten, bei mir allmählich folgt schon der hand an den Knäppel. No,
schonem drüber.

Hilft Du eine kleine feude haben, so ficht Dir an, wie der grosse
Lachen im neuen hefte der DMZ p. 563 den kleinen Vogie' protegiert
und den noch kleineren Höldeke (der ibid. vol. XXIV über palmyren. gravatien
aus fischlicher gehandelt) totschweigt, dabei fühlst in einem orakel über Bibli-
thes Chaldaisch ficht zwei metherindige Hosten gibt. So mußt Du's machen,
kleiner, dann kannst Du noch einmal geheimes rat werden.

Man lbe wohl, Sei fleißig, verzende aber nicht zu viel zeit mit
Briefschreiben; im übrigen aber geniesse die schönste zeit Deines Lebens unge-
brüht. Meine frau grüßt liebens; empfehl mich Deiner frau mütter
und schreibe fol. Kätthchen, daß Sie nach ihrer möglichkeit einen brief von uns

erhalten soll.

Bitte & kein versprechen was sie wird empfangen und gemerkt für Kätthchen.

D. K.

München